

Spitz und Stumpf "Laabsammler im Park"



Schon lange im Voraus war die Kabarettvorstellung des beliebten Pfälzer Duos "Spitz und Stumpf" alias Bernhard Weller und Götz Valter ausverkauft. Erster Beigeordneter Klaus Lenz begrüßte alle Freunde des Pfälzer Kabarets und freute sich, das Duo "Spitz und Stumpf" schon zum zehnten Mal in Mutterstadt begrüßen zu dürfen.

Mit ihrem neuen Programm "Laabsammler im Park", mit dem sie seit dem 27. September unterwegs sind, haben sie am letzten Freitag auch in Mutterstadt für viele Lacher und Beifall gesorgt.

Das derzeitige Programm baut auf die Vorgeschichte "Die Woimickel-Company" auf. Friedel Spitz (Bernhard Weller) hat das Weingut von Eugen Stumpf (Götz Valter) verspielt und beide sind ruiniert. Mittlerweile ist Eugen in Friedels Einzimmer-Kellerwohnung mit eingezogen und in "Laabsammler im Park" schlagen sich die beiden als Ein-Euro-Jobber im Park durch.

Was sich dort so herumtreibt hat weder Rang noch Namen: Der singende Happy Mister Rasta Basta, der erzählt, wie er seine Frau um die Ecke gebracht hat, das lispelnde Dauerwellenmodell Olli aus Sausenheim, der auf dem Weg zum Vorstellungsgespräch ist, zu dem er nicht eingeladen wurde und auch der altbekannte Jogginganzugträger mit cooler Sonnenbrille Turbo mit seinem Kampfhund "Termi" wie Terminator" hält schlaue Reden.

Und dann ist da noch Friedels Tante, die ihren Neffen mit ihren Friedhofgeschichten und falschen Auslegungen bald zum Wahnsinn treibt.



Derweil fühlen sich Spitz und Stumpf zum Höheren als zum Ein-Euro-Jobben berufen und entwickeln Strategien, wie sie wieder zum Weingut kommen. Eine davon ist ein mittelalterliches Theaterstück im Park aufzuführen, bei dem Stumpf auf dem Schafott und Spitz auf der Streckbank landen. Nachdem sein Theaterstück jedoch bereits nach dem ersten Akt abgesetzt wird und er

seinen Hartz-IV-Job verloren hat, versucht sich Friedel mit Zigaretten umzubringen, schließlich warnt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ja vor den tödlichen Folgen des Rauchens. Leider gelingt im der Versuch nicht.

Als Spitz und Stumpf nachträglich auch noch die Hälfte ihrer Hartz-IV-Bezüge wegen "eheähnlicher Gemeinschaft" aberkannt bekommen, heißt es, den Gürtel enger schnallen: "Duddesupp" (Tütensuppe) ist hier das Schlagwort, mit dem sie ihre Vorstellung schließen und die Zuschauer neugierig machen, wie es den beiden Charakteren in Zukunft ergehen wird.

Als Zugabe stimmte das kabarettistische Duo die "Pfälzer Nationaloper" an, bei dem das Publikum in drei Gruppen und zwei Solisten (Erster Beigeordneter Klaus Lenz und die Leiterin der Volkshochschule, Beate Linder) geteilt wurde. Die erste Gruppe hatte das Wort "Grumbeere" (Kartoffel) im Dreivierteltakt zu singen, die zweite Gruppe "Duwack" (Tabak), die dritte Gruppe imitierte die Bewässerungsanlage und die beiden Solisten sangen "Riebe" (Rübe) und "Sparschel" (Spargel).

Mit tosendem Beifall gingen Bernhard Weller und Götz Valter von der Bühne. Das Publikum ging mit Tränen in den Augen und Bauchweh vor Lachen gegen halb elf Uhr nach Hause und freut sich sicher schon auf die nächste Vorstellung von "Spitz und Stumpf". Kostproben und Termine von "Spitz und Stumpf" sind im Internet unter <http://www.spitzundstumpf.de/> zu finden.

(Amtsblatt vom 29. November 2007)
Text: Miriam Hauk, Bild: Gerd Deffner)